

Der zerbrochene Krug.

(Fortsetzung.)

Dann war Madame Manon so grausam, Mariette zu zwingen, den Krug jeden Morgen an Duell zu reinigen...

Dann fand sie regelmäßig zwei Mal wöchentlich neben der Quelle einen Strauß der herrlichsten, ausserordentlichsten Blumen...

Endlich entdeckte sie aber im Laufe eines Gesprächs mit dem Koffer, daß er nicht der Geber der Blumen war...

Am Sonntag predigte Pere Jerome wieder über den Text: „Wunderbar sind die Fügungen des Himmels“...

Eines Nachts wachte Mariette von der großen Hitze auf, und konnte nicht wieder einschlafen...

Kleine Mittheilungen.

Winter.

Das Mädchen schneigt und Schnee verhält die Lande, Und an den Fenstern kann man Blumen schauen...

Berthold Frau.

[Garnevals-Lanze.] In einem Koffer zeitigte am 22. d. M. die Carnevals-Lanze folgenden, freilich etwas befehligen Scherz...

sie wieder stehen blieb und nach dem Schläfer blickte. Aber in der Entfernung vermochte sie keine Füge nicht zu erkennen...

Während dieses inneren Schwankens zwischen Furcht und Neugierde — dieses Hin- und Hertrippelns zwischen dem Hause und dem Palmenbaume — war sie jedes Mal dem Schläfer um einige Schritte näher gekommen...

„Was kann es mir schaden, mag er schlafen oder nicht? Der Weg führt an ihm vorbei, und ich gehe nur vorbei.“ So dachte Mariette...

Er war es also, der durch die Ueberlegung des Kruges dem armen Mädchen so viel Unannehmlichkeiten verursacht und sie in die leidige Angelegenheit mit Mr. Hautmartin verwickelt hatte...

Da lag er und — ertrapt, verrathen. Rasch erfüllte Mariettes Brust. Wie konnte sie ihn wohl am tiefsten tranken? Sie nahm den Strauß, band ihn auf, und streute in gerechtem Zorne die Blumen über den Schläfer...

Mariette war nur zu gnädig gegen ihn. Kaum hatte sie ihren Plan ausgeführt, als sie anfangs das zu bereuen, was sie gethan hatte...

In demselben Tage spielte ihr Colbin einen neuen Streich. Was that er? Er beschloß, die arme Mariette aufs Aeußerste zu beschämen...

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit beifolgender Quellenangabe gestattet.)

* [In der Sitzung des Bürgervereins für städtische Interessen] kam ein schon vielfach ventilirtes Thema: Beschaffen von Spielplätzen für Kinder...

Da lag er und — ertrapt, verrathen. Rasch erfüllte Mariettes Brust. Wie konnte sie ihn wohl am tiefsten tranken? Sie nahm den Strauß, band ihn auf, und streute in gerechtem Zorne die Blumen über den Schläfer...

gebenen Zeitschrift „Die geliebte Welt“ ein Lied von den Staaern. Dasselbe lautet:

Siehe, was kommt in den Lüften gefahren, Schwirrend und schwebend in schändlichen Schaaren? Er, ich erkenne das mürrische Gebotene; Schwirrende Wölken von schwabenden Staaern!

Na, ich erkenne die schelmischen Bräute! Wie sie so hurtig, die frohlichen Gläue, Wegend die Schmäbel und füllend die Bäude, Fallen in Schül und Hollundergesträuche!

Wieder zurück aus den wärmeren Sonnen? Nicht sind dem Duft und Gebenden zerronnen Alte Wohnstätten, die werth ihr gewonnen: Wogende Wipfel und rieselnde Brannen.

Wie sie sich säubern und pufen und ruppen! Wie sie sich necken und jagen und kuppen! Wie in die Netze auf Slangen und Schuppen Laßt sie sich, spielertich, hupfen und schluppen!

Da sit sie Böglein, — sie müssen's probiren, Seine Gelänge genau zu kopiren: Jubelnd herzu frohlockend Trilliren, Stöbender Amieln pathetisch Walliren. —

Alles studiren und dann — parodiren! Aber gern höre ich wahrlich auch ihren Einigen Gelang: dies begnügte Pariren, Wabrende, schwabende Scherzfabuliren.

Seid mir willkommen, ihr munteren Schaaren, Frühlingserfindende Wanderscharen! Kommt nur zu mir in den Garten gefahren: Will euch vor Kosen und Negen bewahren.

Rehret nur ein hier im sicheren Netze, Seid ihr auch schalkliche, schelmische Götze: Traugleich ach! ich ein schüchterns Gebreite, Singende Fröhlichkeit aber das Beste. —

Büße pflüchlich aufbeisterten und den Stammgästen durch Zeichen andeutete, daß er nur einen Scherz habe machen wollen. Zum Glück hatte der verwogene Patron es mit gutwilligen Köhler Spielbügeln zu thun, die den gefährlichen Stach von der lustigen Seite aufnahmen...

* Folgende „Amerikana“ bringt „Bud“ unter den vermischten Notizen seiner letzten Nummer: Auf einem Mississippi-Dampfer trug sich folgendes fittliche Intermezzo zu: Ein biederer Farmer, welcher mit seinem Weibe nach Texas reiste und auf dem Deck herumspazierte, um sich den Dampfser von allen Seiten zu betrachten, entdeckte unter Anderem auch eine Barbierstube und wollte sich einmal das seltsame Vergnügen des Rasirens und Schampoonirens bereiten...

* Selig Dahn singt in der von Dr. Karl Ruß herausgegebenen Zeitschrift „Die geliebte Welt“ ein Lied von den Staaern.



schwerde, daß er am frühen Morgen, namentlich aber
Mittags durch das rapide Fahren der Fleischhand-
wagen, sowie das laute Gebell der davor gespannten
Hunde in seinem Schlafe gestört werde, wurde gesagt,
daß dergleichen rapides Fahren landespolizeilich
verboten ist.

* [Der Haus- und Grundbesitzer-Verein zu
Halle a. S.] hielt am Sonnabend Abend in Saale des
„Café David“ eine Versammlung ab, die von dem Vor-
sitzenden, Herrn Maurermeister Hildebrandt, mit ver-
schiedenen Mitteilungen eröffnet wurde. Der Vorstand
hat den mit Herrn Heise, in Firma: Rudolf Wöhr-
ner, geschlossenen Vertrag wegen des Wohnungs-Nach-
weise-Bureaus verlängert, da sich dessen Zweckmäßigkeit
herausgestellt hat. Da durch diese Einrichtung der Nach-
weis an die Mieter kostenfrei geschieht, so wird dieselbe
von den Wohnungsuchenden allgemein fleißig benutzt und
erweist sie sich deshalb auch sehr vorteilhaft für die
Vermieter. Die Gebühren, welche die letzteren zu zahlen
haben, sind doch sehr gering. — Was den Vertrag mit
dem Abbruchinstitut des Herrn Dehoff hier anlangt,
so berechnet derselbe für Abfuhr des Inhalts von Senkgruben
(mittels Dampfmaschine und Schmelz) pro Kessel von
1 1/2 Kubikmeter Inhalt 3,75 Mk. (Nichtmitglieder 4 Mk.),
für Abfuhr nach Aufstufung der Grube pro Kubikmeter
2,50 Mk. (Nichtmitglieder 3 Mk.). Um Weiterungen zu
vermeiden, empfiehlt es sich, die Gruben ausmessen und
den Kubikinhalt derselben feststellen zu lassen. Das Aus-
messen selbst wird gegen eine Gebühr von 80 Pf. seitens
eines vom Vorstand beauftragten Sachverständigen ausge-
führt, man wolle sich daher nur an den Vorstand wen-
den. Die Abfuhr der Mische geschieht durch hierzu be-
stellte Fuhrleute und dem Vorgeannten zu besonders
vereinbarten niedrigen Sätzen, doch empfiehlt es sich,
die Mische nicht in die Abgruben werfen zu lassen, da sich
sonst keine Abnehmer für die letzteren finden. Die De-
tonationen erklären, für Dünger mit Mische vermischt, keine
Verwendung zu haben. — Beschwerdebücher, Fragebogen
und das Preussische Mietsrecht nach Rindorf liegen bei
verschiedenen Mitgliedern zur event. Benutzung aus.
Mietsverträge und Miets quittungsbücher mit Haus-
ordnung sind in der Papierwaarenhandlung von H. Gurd-
lach hier zu haben. Die Wochenchrift für die Interessen
des städtischen Grundbesitzes, betitelt „Deutsches Grund-
eigentum“, liegt zum Lesen in folgenden Lokalen aus:
Bauer's Brauerei (Nahbuhngasse), Café David und Burs-
hardt's Restaurant (gr. Ulrichstraße 22). — Der Verein
beschloß, die übernommene Klage gegen das Mitglied
Hausbesitzer Heydenreich hier in der Treppenbeleuch-
tungsfrage event. durch alle Instanzen auf seine (Vereins-)
Kosten durchzuführen, um definitiv zu erfahren, ob die
erlassene Folge-Verordnung zu Recht besteht oder nicht.
Der bereits erfolgte Einspruch eines Senats des könig-
lichen Kammergerichts könne hierbei nicht in Frage kom-
men. — Die gestellte Anfrage, doch in Sachen der die
Hausbesitzer bedrückenden Straßenreinigungsfrage etwas
zu thun, wurde diskutiert und hervorgehoben, daß dieser
mittelalterliche Zustand endlich einmal fallen müsse. Den
Hausbesitzer zu zwingen, die Straße und das Trottoir
zu reinigen und auch die Verantwortung zu übernehmen
für Sachen, die gar nicht sein Eigentum sind, sondern
dem allgemeinen Wohl dienen, ist doch etwas zu viel ver-
langt, dieser Jopf müsse endlich schwinden. Die Straßen-
reinigung, von der Stadt gleichmäßig ausgeführt, befreit
zunächst die Verantwortlichkeit für den Hausbesitzer über-
den von diesem damit Beauftragten, sowie die Zahlung
von Strafen bei Nichterfüllung der zugewiesenen Pflicht
und bringt so manche Unannehmlichkeit in Wegfall. Der
Vorstand verspricht, dieser Sache nunmehr ernstlich näher
zu treten und den Mitgliedern in der nächsten Versamm-
lung entsprechende Vorlage zu machen. Mehrere im Fra-
gen vorliegende Anfragen wurden erledigt, ist waren
von minderen Interesse.

* [Kriegervereinswesen.] Der Verein ehemaliger
Zweiter Husaren hielt am Sonnabend Abend in seinem
Bezirkslokal „Nobenthal“ eine gutbesuchte Versammlung
unter Vorsitz des Herrn Rentier Luge ab. — Der
Verein ehemaliger Zweibrücker hielt eine gleiche Ver-
sammlung am selben Abend in seinem Bezirkslokal, Res-
taurant zum „Stadtgarten“, ab. Der an dem Verein
ergangene Einladung des Vereins ehemaliger Kameraden
des Magdeburger Füsilier-Regiments Nr. 36 zur Theil-
nahme an der von diesem geplanten Vorstellung zum
Besten bedürftiger Vereinskameraden soll möglichst zahl-
reich Folge gegeben werden. — Die Sanitätskolonnen
des Bezirks XVIIa des deutschen Kriegerebundes hielten
gestern Nachmittag eine Übung ab. — Der Krieger-Ge-
brüder-Verein endlich hatte für seine zahlreichen Mitglie-
der und deren Angehörige gestern Abend in der „Kaiser
Wilhelms-Halle“ einen Unterhaltungsabend arrangirt. An
Unterhaltungen der verschiedensten Art schloß es nicht.
— Die hiesigen Kriegervereine werden den 89. Geburtstag
Sr. Majestät des Kaisers zum 1. in ihren resp. Vereins-
Lokalen in besonders feierlicher Weise feiern.

* Der Halle'sche Männergesangverein, welcher
im Jahre 1861 unter dem Namen „Humor“, den er
aber nach 4 Jahren mit dem jetzigen vertauschte, ins Le-
ben gerufen wurde, feiert den 7. und 8. März sein
25jähriges Jubiläum mit Concert, Ball und Festsessen.
Das erste Concert des freistehenden Vereins fand in der
„Weintausch“ in Giebichenstein statt und zwar unter
Direction des Herrn Lehrer A. Schmidt und unter
Mitwirkung eines Sextetts, welches sich aus einigen
Mitgliedern der hiesigen Kapelle und des jungen Vereins
zusammensetzte. Hier das Programm: 1) Ouverture
zur Oper „Maurer und Schlosser“ von Luber; 2) „Weiß-
gelang“ von Abt; 3) „Walddoglein“ von Lachner; 4) „Die

Esterne“ von Greger, „In der Fremde“ von Heinius;
5) Ouverture „Sphigenia“ von A. v. Blud; 6) „Ständ-
chen“ von Wirtl, „Waldbild“ von Wöhling; 7) „Ver-
mence“ von A. S.; 8) „Wanderlust“ von Abt,
„Wo möcht ich sein“ von Jöller; 9) „Musikalischer
Scherz“ von Mozart. — Die Frauen der Mitglieder des
Vereins werden demselben ein wertvolles, seidenes, gefä-
tes Fahnenband verehren. Dasselbe ist zur Zeit im
Schaukasten des Tapfereiergeschäftes von Miltlach
hier, unter große Steinstraße, zur Ansicht ausgestellt.
— Mit dieser Notiz verbinden wir den Wunsch, daß das
besprechende Fest zur Befriedigung und Freude aller
Theilnehmer verlaufen möge. — Ein Gleiches wünschen
wir auch der „Schülerischen Liedertafel“, welche am
6. April ebenfalls ihr 25jähriges Stiftungsfest feiert.

* [Interims-Stadttheater.] In nächster Zeit
wird „Anna Schramm“ zu einem kurzen Gastspiele
hier eintreffen. Was ist dieser Künstlerin gegenüber jeden
empfehlenden Worten überlegen, da sie uns erst in der
vorjährigen Saison bewies, hat, wie wir einst im Wall-
ner-Theater zu Berlin gegründet war, „die gezeichnete
Soubrette Deutschlands zu sein“, noch heute nicht er-
schüttert ist. Das diesmalige Gastspiel wird uns unter
Anderem auch „Das Milchmädchen von Schönberg“
bringen, in welcher Hofe Frau Schramm gewissermaßen
Alles zusammenfaßt, war sie in dem so überreichen Schatze
ihrer aus dem Volkseisen gegriffenen Figuren besetzt.
Man wird ganz ungewöhlich über die Wiederkehr dieser
„liebenswürdigen, lustigen Person“ in den weitesten Kreisen
unserer Stadt erfreut sein.

* [Benefiz-Vorstellung für Fräul. v. Lissa.] Am
nächsten Mittwoch wird Fräul. v. Lissa, eine der meist be-
schäftigten und niemals verlagerten Künstlerinnen un-
serer Bühne, ihre Benefizvorstellung haben. Dasselbe hat
uns während der Saison so oft durch die „seltsame“ Ver-
tretung ihrer Rollen erfreut, daß es wohl kaum einer be-
sonderen Anregung bedarf, um die zahlreichen Freunde,
welche sich Fräul. v. Lissa in dem Kreise der Theaterbesucher
erworben hat, ausnahmslos an ihrem Ehrenabend im
Hause zu sehen. Zur Aufführung wird die Operette
„Orpheus in der Unterwelt“ kommen, welche bei den
tätigsten verküppelten Kräften in ihren Hauptpartien
jedemfalls vorzüglich bezeugt sein und darum ihre immer
frische Wirkung bewahren wird.

* [Der Gewert-Verein der Tischler (Kirch-
Dunter) hielt am Sonnabend Abend im „Neuen Thea-
ter“ sein 10jähriges Stiftungsfest ab, das zahlreich von
Mitgliedern und deren Angehörigen besucht war. Die
beglückende Ansprache hielt der Vereins-Vorsitzende, Herr
Reichelt, während Herr Klingebiel die Festrede hielt.
Concertstücke, humoristische Vorträge und der unvermeid-
liche Ball bildeten das Programm des wohlgelungenen
Festes.

* Am Freitag Abend wurde im Saale des „Café Da-
vid“ ein sogenannter Theabend einer Anzahl Mitglieder
der St. Ulrichsgemeinde nebst deren Angehörigen abge-
halten. Ansprachen und gelungene Vorträge fanden bei
den aufmerksamen Zuhörern beifällige Aufnahme. Die
der Sonntagsschule aus Versehen gegebene Fahne war
ausgestellt. In der Folge sollen mehrere derartige Un-
terhaltungs-Abende stattfinden.

* [Halle'sche Straßenbahn.] Der Ausschussrat
hat in seiner am 27. Februar stattgefundenen Sitzung
beschlossen, der demnächst einberufenen Generalversamm-
lung pro 1885 eine Dividende von 5%, v. Gt. vorzuschla-
gen. Nachdem rund 25000 Mk. zu Abgrenzungen, da-
unter 6636 Mk. 69 Pf. zu Extraabreibungen ver-
wandt sind, ferner 5500 Mk. dem Amortisationsfonds und
1844 Mk. dem Reservefonds überwiesen wurden, verbleibt
ein Netto-Ueberschuß von 36879 Mk. 91 Pf., der statu-
tensgemäß Verwendung finden soll. In die Stadt Halle,
welche seit dem 1. October v. J. von der Brutto-Ein-
nahme 2 Pf. zu empfangen hat, wurden für 1/2 Jahr
588 Mk. 8 Pf. und an die Gemeinde Giebichenstein für
gleichen Zeitraum 112 Mk. 1 Pf. ausgeschütt.

* Herr Vanquier Bethke, unser geschätzter Mit-
bürger, weil gegenwärtig aus Gesundheitsrücksichten in
Südfrankreich.

* Der Hauptkassen-Assistent Kohlenrauch feierte
am Sonnabend sein 25jähriges Amtsjubiläum als Be-
amter der Hauptkasse der Brandeischen Stiftungen.

* In der heutigen Sitzung des kgl. Schöff-
engerichts II wurde u. A. der Hausbesitzer S. hier wegen
Uebertretung der Polizei-Verordnung vom 6. Januar
1885 (Beleuchtung der Treppen und Klure in Wohn-
häusern) zu 3 Mk. Geldbuße event. einen Tag Haft ver-
urtheilt. Das Schöffengericht erkannte die so vielfach
angelegene Polizei-Verordnung als rechtlich an. Der
Berurtheilte legte die Berufung ein.

* [Auktion.] Die am Sonnabend Vormittag in dem
ehemaligen Defonomiegehört der Halle'schen Zudeckerei-
Kompanie in Liquidation abgehaltene öffentliche Auktion
von totem Inventar der genannten Gesellschaft war von
Bietungslustigen äußerst zahlreich besucht. Die zum Ver-
kauf gelangenden Stücke fanden einen Abnehmer und dürfte
die Gesellschaft mit dem erzielten Erlös, ca. 11000 Mk.,
wohl zufrieden sein. Mehrere wertvolle Stücke wurden
zurückbehalten.

* [In der hiesigen königl. Strafanstalt] verstarb
gestern Vormittag der durch schmerzhaftes Erkennniß
vom 27. Juni 1872 wegen Todtschlags seiner Mutter zu
lebenslängl. Zuchthaus verurtheilte ehemalige Rentier Fr.
Theodor Krieg von hier. Dem Hellenen von jenem
sensationalen Prozesse hier wohl noch bekannt. Krieg
wurde damals trotz eines hartnäckigen Zeugens, das er
bis zu seinem letzten Athemzuge aufrecht erhielt, des

Mordes an seiner eigenen Mutter für überführt erachtet.
Krieg, welcher sich in der Strafanstalt zur Zufrieden-
heit der Beamten geführt hat, wurde die letzte Jahre
mit Kräuterdiensten beschäftigt, er starb an Lungen-
tuberculose. Derselbe hinterläßt immer noch ein ansehn-
liches Vermögen, das von einem Kurator verwaltet wird.

* Wie uns aus Nienleben mitgeteilt wird, ist die
neue Kirche im Rohbau nunmehr vollendet. Die Bau-
ausführenden, die Herren Zimmermeister Gabe und
Maurermeister Ringelstein in Halle, sind der über-
nehmenden Verpflichtung, etwas Gutes zu schaffen, unter
Ueberwindung großer Schwierigkeiten (z. B. Wölbung der
Kirche) zur vollen Zufriedenheit der bauleitenden Behör-
den und des Kirchenvorstandes nachgekommen. Die Kirche,
auf einem freien Platze mitten im Dorfe gelegen, macht
in ihrer jetzigen Gestalt schon einen imposanten Eindruck
und wird nach ihrer Vollendung der Gemeinde zur Zierde
gereichen. Mit Eintritt besserer Witterung soll an die
innere Einrichtung: Fußbodenbelag, Gestühl, Kanzel, Altar,
Maleri, Heizung u. s. w. herangegangen werden; man hofft,
das Gotteshaus zu Frühlings-Feier seiner Bestimmung über-
geben zu können. Dasselbe wird drei Glocken erhalten,
die alten in der Kirche bei Granau befindlichen werden
hierbei durch Umförmung und Verwendung finden. Die
neue Kirche ist groß genug, die ganze Gemeinde in sich
aufnehmen zu können und hat ferner die Annehmlichkeit,
von jedem Einwohner leicht erreichbar zu sein. — Die
Gemeinde hat ferner, um den Zeitverhältnissen Rechnung
zu tragen, vor dem Dorfe dieses Mal, ein Ackergrund-
stück von circa 4 Morgen käuflich erworben und will auf
demselben einen neuen Friedhof anlegen, mit dessen Anlage
demnächst begonnen werden soll. Bis hier wurde der ent-
fernt vom Dorfe liegende Gottesacker bei Granau benutzt,
der nun aber geschlossen werden soll.

* [Bergarbeiter Schab.] Wäglichlich vor einigen
Tagen gebrachten Notiz über den Mailänderer können
wir heute unsere Leser mittheilen, daß nach Abscheidung
der verkauften Parzellen der Garten vorläufig noch ein
Jahr erhalten bleibt. Die Bewirthschaftung desselben wird
Herr Restaurateur Loffe, Inhaber des früheren und
jetzigen neuen Mailenlokales, weiter übernehmen. Beim
Umbau einer Kolonnade dorthin hat man an einem in der
Nähe befindlichen Baume einen namhaften Fund ge-
macht. In nicht allzu beträchtlicher Tiefe fand ein Ar-
beiter einen hübschen Silberbeutels, in welchem außer
6 neuen Zwanzigmarkstücken einige hundert deutsche und
außerordentlich Silber- und Kupfermünzen befindlich waren,
die theils aus dem 16., 17. und dem jetzigen Jahrhundert
herrühren. Unter denselben befinden sich sehr seltene
Münzen. Der Fund repräsentirt ohne den Antiquitäten-
werth eine Summe von circa 200 Mark. Da uralte
Münzen und solche neueren Datums zusammen aufgenom-
men, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der
Fund von einem Diebstahle herrühren kann und der Dieb-
stahl aus Furcht vor Ergreifung dorthin vergraben hat.
Die Münzen selbst, die durch die Feuchtheit des Erdbo-
dens etwas oxydirt waren, ergaben nach
vorgenommener Reinigung ein für ihr Alter noch sehr
wohlgefalliges Ansehen.

* [Die Bauernregel], daß, wenn Nichts die Sonne
scheint, ein Nachwinter zu befürchten steht, ist dies Jahr
widerum eingetroffen. Heute ist der 1. März und heute
Morgen hatten wir — zwölf Grad Kälte! Wo sonst
um diese Zeit schon rüthlich schimmernde Primeln und
blaue Glodenblumen neugierig aus der Erde hervorlugen,
wo die ersten keimenden Triebe an Bäumen und Sträuchern
unser Auge erfreuen, und es wie Frühlingsadnen in uns
aufblühen lassen, da allüberall noch starrender Frost,
Glätte und Eisbahn! Anstatt des milden, frühlingver-
sprechenden Zephyrus ein schneidig scharfer Wind, der
statt rüthlicher Primeln und blauer Glodenblumen rüth-
liche Nuten und blaue Waden auf den Gesichtern der
Menschen hervorzaubert. Was helfen alle in der Schau-
fenster in bunten Alerlei prangenden Frühjahrsartikel,
wenn man mit bis über die Ohren zugestopften Pelz
ellig an ihnen vorüber, dem wärmenden Seim zutreiben
muß? Was hilft schließlich selbst der blaueste Himmel
mit seinen glänzendsten Sonnenstrahlen, wenn diese nicht
wärmen und himmelstücken die harte Eisrinde, die sich auf
schlafende, vom Frühling träumende Blumen und Blätter,
und auf Herz und Gedanke gelegt, und sie erstarren
gemacht hat? — Der erste März, und Eisbahn auf der
Fiegelwie! — Das ist entschieden ein Fatum, dessen
sich hoffentlich die wohlbesonnenen, sogenannten „Alteisen“
nicht werden erinnern können, und welches wir hiermit
gewissenhaft registriren wollen.

* [Schneller Tod.] Gestern (Sonntag) Abend ge-
gen 6 Uhr betrat ein Mann einen Kaufladen in der gro-
ßen Ulrichstraße und fiel, kaum eingetreten, todt nieder.
Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.
Der Verunglückte war der Stuttgarter Kam. an aus Giebichen-
stein. Nachdem die Ehefrau von dem Vorfalle in Kennt-
niß gesetzt war, erfolgte die Ueberführung der Leiche nach
Giebichenstein.

* [Selbstmord.] Die Bewohner des Grundstücks
große Ulrichstraße 8 wurden am Sonnabend Nachmittag
durch die Mittheilung in große Aufregung versetzt, daß
sich der dort bei dem Schneidermeister A. in der Lehre
lebende, noch nicht 17 Jahre alte Martin aus Dese
vergiftet habe. Beim Passiren des Hausflures nahm ein
Hausbewohner aus dem Keller kommenden Stöhnen eines
Menschen wahr, auch hörte derselbe den wiederholten
Auf: „Gott.“ Es stellte sich nunmehr heraus, daß der
z. Martin sich in den Keller geschlichen hatte, um hier
seinem Leben ein Ende zu machen. Neben demselben lag
ein Fläschchen, in welchem sich noch Reste von fonzentrier-
ter Schwefelsäure vorfanden, die sich der lebensmüde junge

Mann kurz vorher gekauft hatte. Es wurden sofort Gemeinlich angeordnet und die Ueberführung des noch vollständig dispositionsfähigen Selbstmörders nach der königl. Klinik veranlaßt. Trotz der angewandten ärztlichen Bemühungen starb derselbe aber hier bereits am anderen Morgen.

* [Unglücksfälle.] Durch den letzten Schneefall und die andauernde Kälte sind namentlich die Trottoirs in einem derartig glatten Zustand versetzt worden, daß das Passiren derselben große Vorsicht erfordert. Am gefährlichsten sind diejenigen Stellen, an welchen das Trottoir durch Pflastersteine unterbrochen wird, wie sie namentlich sich vor Grundstücken befinden, die mit einer Thoreinfahrt versehen sind. Gerade hier kommen die meisten Unfälle durch Sturz vor und hatten wir gestern wiederholt Gelegenheit, durch Ausgleiten an derartigen Stellen Personen fallen zu sehen. Glücklicher Weise haben diese Fälle mit Ausnahme eines einzigen, keine üblen Folgen gehabt. Im letzteren aber zog sich die verhehlte Arbeiterin in die von Giechichten beim Passiren einer gepflasterten Stelle vor einem Grundstücke in der Veitzgerstraße, auf welcher sie ausgeglichen und niedergefallen war, einen Schenkelbruch zu, so daß sie sich ohne fremde Hilfe nicht wieder vom Erdboden zu erheben vermochte. Mitleidige Personen requirirten eine Droschke, in welcher die arme Frau nach der königl. Klinik gebracht wurde, woselbst wegen der Schwere der erlittenen Verletzung ihre Aufnahme erfolgen mußte. — Auch in der großen Steinstraße fiel am Sonnabend Abend eine auswärtige Frau auf dem Trottoir nieder und erlitt eine so schwere Verletzung der Hüfte, (sichend ebenfalls eine Schenkelhalsfraktur) daß ihre Ueberführung nach der Klinik gestern erfolgen mußte.

Die vorstehenden Stellen mögen zugleich zur Aufmerksamkeit der Hausbesitzer dienen, die Trottoirs fleißig mit Asche zu bestreuen. — Der Arbeiterin Klischee fiel vorgestern ein Zurechtbarterung auf den Kopf, daß dieselbe eine nicht unerhebliche Wunde erlitt, welche ihr in der Klinik verbunden werden mußte. — In die Behandlung dieser Artfälle mußten sich ferner begeben: Der Züchter Wilkenroth von hier, welcher sich bei seiner Arbeit an der Hochwalzmaschine eine schwere Schnittwunde der rechten Hand zuzog; der Fleischergehilfe Schaß, der von einem Hund in den rechten Vorderarm gebissen war, sowie endlich der Arbeiter Pabst, der im Streite mit einem Kollegen von diesem mit einer Bierflasche derartig bearbeitet worden war, daß er mehrere Wunden über einem Auge und an einer Wange davontrug.

* [Polizeinachtrichten.] Wiederum ist ein handwerksbursche jener Bauernjungen, welche erst vor einigen Tagen einem fremden Wäcker 34 Mark und die Uhr abgenommen hatten, zum Pyrrhus gefallen und zwar ist es dieses Mal der Gärtner Wilhelm Jäger aus Oßow, Kreis Pr. Stargard. Der etwa 19jährige „Schlepper“ der Bauernjunge hatte den 3. am 27. v. Mts. früh aus der hiesigen Herberge in eine Restauration in der Wörmelstraße gelockt, unter dem Vorwande, dort ein paar Glas Bier zu bezahlen, was er auch gethan hat. Es stellten sich auch bald die beiden andern Ganer ein und so ward das feste Knechtchen in den Gang. Nachdem man dem jugendlichen J., die Baarhaft von 6.50 Mark und die Uhr abgenommen hatte, gab der Schlepper erstickend noch das Geleit bis nach Wörmitz, wo er kurzlos verschwand. Der Wörmitzler lehrte jedoch um und traf alsbald auf dem Wörmitzweg den Schwinder der Schwinder, welcher ihm Geld und Uhr abgenommen hatte. Er forderte diesen auf, ihm sein Eigentum wiederzugeben und war dieser auch so coulant und gab ihm die Uhr wieder mit dem guten Worte zurück, nunmehr schlaunigt alle zu verlassen, wenn er nicht noch den Hund voll Krüge haben wolle. — Dem Wörmitzmader M. Grunert von hier wurde am Abend des 27. v. Mts. aus der Gaststube des Lokals „zum Rothenhof“ ein schwarzer hoher Hut und ein dunkelbrauner etwas abgetragener Winterüberzieher mit schwarzen Sammetkanten und schwarzen Futter gestohlen. Verdacht steht. — Die Prostituirte Julie W. geb. O. von hier hatte am 21. v. Mts. einem Studenten ein sedenes Halstuch, ein Handtuch und einige Knöpfe gestohlen. Am Abend des 27. v. Mts. traf der betreffende Student die W. in einem Restaurant auf dem alten Markte an und erlittete dieser bei der nächsten Weierwache Anzeige. Die Diebin, welche das gestohlene Tuch umgehängt hatte, wurde sofort zur Haft gebracht. — Die kürzlich im Hause Bokshörner 3 gestohlenen Gegenstände, als ein Portemonnaie, ein Taschenmesser und ein paar geflickte Polsträger, sind in der Wohnung eines jungen Mädchens auf dem Wörmitzweg vorgefunden worden. Dasselbe war bei der Wirtshausbesitzerin des Beschlagnahme zu Besuch gewesen und hatte sich die Gegenstände in einem unbeachteten Augenblicke angeeignet. Der ebenfalls vor Kurzem aus einem Hause in der Mittelwache gestohlene Damennammet wurde bei der 16jährigen Elise S., gr. Ulrichstr. hier wohnhaft, vorgefunden. Dieselbe hatte der Beschlagnahme die Anwartschaft gemacht. — Der Frau T., Krausenstraße 15, wurden in der Nacht vom 25. zum 26. v. Mts. von der im Hofe angelegenen Wäscheleine zwei rothwollene Flanelle mit dem Werte von 12 M. gestohlen. Verdacht ist vorhanden. — Vor dem Hause gr. Ulrichstr. 45 wurde in der Nacht vom 26. zum 27. v. Mts. ein dem Kaufmann Junfer gehöriges Firmenbüchlein abgehört u. gestohlen. Verdacht steht. — Aus dem in der 5. Vereinstraße belegenen Garten des Gärtnerbesizers Ferd. Reiche wurden in der Nacht vom 24. zum 25. v. Mts. ca. 6 bis 7 Schopf Kürre, ebensoviel Sellerie und Mehreres gestohlen. Verdacht steht. — Gestern Abend wurde einem fremden Arbeiter auf der St. Gerberge das Portemonnaie mit 9 Mark und einer Koffermarke gestohlen. Das Portemonnaie ist ihm wäh-

rend der Zeit aus der Hosentasche entwendet worden, wo er an einem Tisch gefesselt hat.

Aus dem Feiertreife.

In der am Sonnabend stattgefundenen Sitzung des Haus- und Grundstücksbesitzer-Vereins im „Café Dabob“ gelangte u. A. eine Petition der Dresdener Bürgerchaft an den dortigen Stadtrat zur Berlegung, in welcher um Uebernahme der Reinigung der Straßen, Bürgersteige und Trottoirs seitens der Stadt gebeten wird, und wurde der Beschluß gefaßt, eine ähnliche Petition an unsern Magistrat zu erlassen. Auch die Berliner Bürgerchaft hätte es f. J. lieber gesehen, wenn der Magistrat statt der bloßen Reinigung der Straßen auch die der Bürgersteige mit übernommen hätte. Aber hiergegen haben sich recht erhebliche Bedenken erhoben, welche sich auch bei uns zeigen würden. Gerade die augenblickliche Witterung diene uns als Beweis. Der plötzlich eingetretene Frost, nachdem durch die Sonnenstrahlen in den Mittagsstunden der Schnee aufgetaut ist, hat natürlich durch Glatteis die Passage schlüpfrig gemacht und ist daher das sofortige Abstreifen zur Vermeidung von Unglücksfällen nöthig geworden. Während nun die Hausbesitzer solches vor ihren Grundstücken ohne große Schwierigkeiten vornehmen können, da ihnen Asche oder Sand jederzeit zur Verfügung stehen, müßte der Magistrat dieses Material erst anfahren lassen und bedürfte außerdem eines großen Arbeiterpersonals, um in nur amäbend gleicher Zeit solche Arbeit verrichten zu lassen. Alle in der Zwischenzeit entstandenen Unglücksfälle würden in diesem Falle der Stadt zur Last fallen, also auch indirekt wieder die Bürgerchaft treffen. Namentlich gleich gestalten sich die Zustände bei anderen Witterungsereignissen, so daß, was hier dem Einzelnen einen kleinen Aufwand an Mühen und Kosten verursacht, eine schwere Belastung für den Magistrat würde. Was nun die Straßmandate bei Unterlassung dieser Verpflichtung anbelangt, so hilft man sich in anderen Städten in der Weise, daß die betreffenden Polizisten in ihren Meirien bei der Kontrolle der Bürgersteige einige Handarbeiter mit den nöthigen Werkzeugen zur Seite haben, die überall da, wo die Reinigung der Bürgersteige unterbleibt, diese Arbeit auf Kosten der betr. Hausbesitzer sofort vornehmen lassen. Ein anderes Ding ist es mit der Reinigung der Straßen. Diese Last trifft die einzelnen Grundstücksbesitzer, namentlich so stark Passagen sind, schwer, und bestimmt wird eine derartige Petition an den Magistrat von gutem Erfolg sein.

Die verhängnißvollen Zeiten, wo es aller Orten und Enden einen Krach über den anderen gab, sind für unsere Stadt wohl noch gewisser Weise hinüber nicht völlig vorüber und kann einander dieses heute aus better Quelle und eigener Erfahrung mittheilen, daß bereits morgen Dienstag ein mehr oder weniger Krach sich hier vollziehen wird, von welchem verschiedene hiesige Fleischerinnen mehr oder weniger schwer in Mitleidenschaft gezogen werden. Noch ahnen die betreffenden wohl selbst kaum etwas von dem ihr Eigentümern drohenden Krach, dessen unheilbare Folgen in ihrem ganzen Umfange nur von Sachverständigen völlig gewürdigt zu werden vermögen. Daß dem Einzelnen bei seiner Vorberverbindung künftigen Unheils vielfacher Zweifel entgegengetragen werden dürfte, darüber wird er sich zu trösten wissen. gilt doch der Braut, wie das Schwermutter hat, umgeben weniger als in seinem Vaterlande! Allen Denjenigen aber, die da meinen, nur das glauben zu dürfen, was sie mit eigenen Augen sehen, ist hiermit kund und zu wissen gethan, daß die Probbeziehung morgen zwischen 11 und 12 Uhr Mittags an der Hauptstraße, nahe Turm und Bierkassenthor in Erfüllung gehen wird. Um diese Zeit kommen nämlich die Fleischerdummbägen, zumest geleitet von einem Bestirra, durch die Kleinmieten herangerast. Die Hunde bellten vor Freude und legen sich ins Zeug, wie es nur ein guter, braver Fleischerhund im solche leiser sich reichlich azeitigen, kräftigen Abzug zu thun vermag. Im Nu ist das Geräusch bei der letzten Ge angelangt und nun gilt es, die Vorbezüge des etwas erhöht liegenden Marktplatzes im Hui zu nehmen. Die Hunde sehen zu ihrem zeitweiligen Herrn mit verständnisvollem Blicke auf und blicken nach den Himmeln schon fernem, so flort es geht, an „Krach!“ flüht der Himmel mit der Vorbezüge ist. Noch einige Male wird ein „Hui“, durch vergeblich, verdrückt und dann der Wagen eine Strecke zurückgehoben. Nun geht es im Trab auf die Gränzschänke los und „krach!!!“ geht es zum zweiten Male, daß das oben liegende Bretterdeckel nun in die Höhe fliegt und die Seitenwände des Wagens zerplatzen. Dem Firmenbüchlein förmlich erzittern. So geht es unter Umständen 3 oder 4 Mal, jedes Mal kurz vor, bis sich endlich der Wagenlenker zum 10. und 10. vielen Male überzeugt, daß er wenig Neben des Wagenwörtertheils rath über die Barreide hinweghüht. Dem Firmbüchlein mit der Fleischerladung leitet sich der Wagen an derselben Stelle einen vorläufig doppelten Hopfen über den gepfeilt die Hunde eine besondere Freude haben müssen, denn sie heulen vor Vergnügen über den soeben verübten Rabau, krümmen den Rücken und schiden sich an den Schwanz nach den fleischstüchigen Gumpen und schiden sich an. Daß der Wagen durch die Biße und Kräfte nicht besser wird, dürfte kaum anzuzweifeln sein. Freilich würde durch Hinlegen eines etwa 1/2 Meter langen, mächtig starken Hundbolses dem Volten und Krachen ein Ende gemacht werden, aber dies anzulegen ist, wie der genete Leier selbst gemerkt haben wird, der Zweck dieser Mitteilung durchaus nicht. Dennoch! Die Fleischer sollen vielmehr dazu dienen, unsere vererbliche Stellmachereimung in etwas umkehrbarer Weise darauf aufmerksam zu machen, ob es sich nicht empfehlen dürfte, den erwähnten fleischen Wagenlenkern für ihre auf die Erfüllung der fleischerischen Wagenhinzulegenden Vorbezüge eine feste Entschädigung für gebabte Mühezahlung in Gold oder Silber einzubringen. Der gebeten etwa die betreffenden Herren Fleischermeister die Prämie (vielleicht einen Fünfmärkchen) persönlich auszuhandeln. X. Y. Z.

Broving und Nachbarschaften.

* [Personal-Chronik.] Die erzbischofliche evangelische Pfarrstelle zu Wadenrode, in der Diözes Gals, ist dem bisherigen Diaconus in Brettn, Carl Friedrich Weber, verliehen worden. — Die erzbischofliche evangelische Diaconatsstelle an St. Benedikti in Döbeln, in der Diözes gleichen Namens, ist dem bisherigen Firrer zu Pöhlungen, Carl Johannes Geisler, verliehen worden. — Der von dem IX. Provinzial-Landtage der Provinz Sachsen vom 1. Januar d. J. ab zum 4. Landesrat des Provinzial-Verbandes der Provinz Sachsen gewählte bisherige Gerichts-

Assessor Scheide ist, nach Entlassung aus dem königlich Preussischen Staatsdienst, für sein neues Provinzialamt verpflichtet worden.

* Erfurt, 26. Febr. Da so häufige Verliche, die Schmäde, sowie den Zwielsberg in vieler Jahreszeit zu betheilen, mangeln, nicht sich ein gründlicher Kenner des Thüringer Waldes betraut, auf Folgendes aufmerksam zu machen. Es giebt zur Zeit verschiedene gebaute Wege, so von Giersburg, Jena, Gelsberg und Ehl aus, welche zur Schmäde führen, während es unmöglich ist, diesen Punkt von Oberhof aus zu erreichen. Liebhaber einer Betheigung des Zwielsberges können dieselbe von Koburg aus betheiligen und zwar auf der Bretteroder Gausse entlang bis zum Brunnen am Zwielsberg, femlich durch ein Holzgerüst rechts und eine feil abfallende Wiege links vom Wege, von da an den steilen Abhang hinauf zum Zwielsberg.

Nachtrag.

* Aus dem Tagesbuche des Kronprinzen: Zweite Probe. (1871) 22. März. Die Nacht, das 1. Bataillon 2. Garde-Landwehr-Regiments, fast durchgängig aus Berliner Familienmättern bestehend, werde heute früh 3 Uhr hier einrücken, raube einem großen Theile unserer Einwohnerschaft die Ruhe während der verfloffenen Nacht, denn Jeder, der einen Verwandten, einen Freund bei dem Bataillon hatte, mußte schleunigst Kränze und Guitanden winden, um den heimkehrenden Braven zu schmücken, und keiner wollte doch die Zeit verschlafen. Schon nach 3 Uhr Morgens füllte sich der Perron des Rotsdamer Bahnhofes, zumest mit feiertätlich gekynten Frauen, die am wenigsten Ruhe hatten, und armweie Kränze, Bouquets und Guitanden herbeibrachten, später stellten sich die Männer truppweise ein. Doch Vielerstunde auf Vielerstunde verrann, ohne daß der ererbte Dampfzug sich bilden ließ. Um 6 1/2 Uhr erschien der Kronprinz zu Pferde, mußte aber, als um 7 Uhr das Bataillon noch nicht anfuhr, der Gratulationstour im kaiserlichen Palais wegen wieder zurückkehren. Mittlerweile schwall die Menge auf dem Bahnhofe an, der Hofmüllstraße immer mehr an, so daß dort fast eben so viel Menschen wie bei der Heimkehr des Kaisers verammelt waren. Endlich, wenige Minuten nach 8 Uhr, fuhr der Zug in den Bahnhof ein, jubelnd langten die Mannschaften die Nacht am Rhein, aber — er fuhr auf einen toden Strang, um dem nachfolgenden Courierzuge Platz zu machen. Lavinenartig ergoß sich im Nu die auf der Ausladetrampe harrende Menge, der drohenden Gefahr nicht achtend, über die Stränge hinweg nach dem lebenden Zuge, die Beamten suchten die Flucht zu fangen, allein ihre Kräfte erwiesen sich viel zu schwach, um dem Drange der Gattin, des Vaters, der Schwester, Widerstand leisten zu können. Als der Zug sich wieder in Bewegung legte, schien die harrende Menge um mindereis die Käste reduziert, das sie hatte sich die Passagierzahl der Waggonen um das Dreifache vermehrt. Das war ein Jubilium, ein Herz, ein Klaffen, eine Freude des Wiedersehens. Nach dem ersten Sturm ging's an die Ausschmückung der Wiedergewonnenen, und als das Bataillon endlich an der Klampe anfuhr, sehte auf seinem Klappi der Lorbeerkranz, trotz des Streifes der belgischen Gärtner, auf sehr wenigen Gewehren das Bouquet oder das grüne Heu. Um 9 Uhr war die Aufstellung beendet, in deren Reihen aber auch so manches seuchte Auge lachend irrite, das den Geliebten niemals wiedersehen soll, und um 9 Uhr begann unter den Klängen des Paries Einzugsmarsches (das Krieg-Bataillon der Garde-Güilliere hatte sein Musikkorps gestellt) der Einmarsch, an der Zele der Brigade-General von Loen, der Divisionär und der Regiments-Kommandeur Oberstleutnant von Minshpanien. Ein wunderlicher Zug, der auf dem ganzen Wege vom Bahnhofe, die Link, Königstraße und die Linden entlang, überall mit freudigen Zurufen und bebenden Lärchen begrüßt wurde; die Wehrleute gaben die Hände an Freunde und Verwandte und nahmen dafür die Gattin an, die Kinder auf den Arm. Dicht vor dem kaiserlichen Palais, wo die bereits um 9 Uhr begonnene Gratulationscoucou schon Tausende von Menschen verammelt hat e, machte das Bataillon Halt, und während der Brigadier beim Kaiser die Meldung machte, mußten die Reihen geleitet werden. Gleich darauf erschien der Kronprinz in großer Generalsuniform zu Pferde und ritt die Front entlang, von den Günstlingen mit entzückenden Hochs begrüßt, beantwortete das Bataillon sein „Guten Morgen, Leute!“ mit demselben Hurrah. Wenige Minuten später traf der Kaiser aus dem Palais. Wie im Felde, im Interimstraf, schritt Se. Majestät die Front ab, das Hurrah der Soldaten und Bürger mit freudlichem Dank erwidert, die mit dem Eiferen Krach Geschmückten nach dem Anlaß ihrer Auszeichnung fragend und nahm sodann in Begleitung der Prinzen Karl und Albrecht vor der Klampe des Palais Aufstellung zum Vorbeimarsch. Der Kronprinz führte das Bataillon seinem kaiserlichen Vater vor, allein es wäre eine sehr fähige Behauptung, wenn man sagen wollte, es sei ein besserer Paradearmy exaltirt worden. Neben dem Tambourmajor folgten zwei Hund, der Fuchspöhl „Straßburg“ und der schwarze Fabel „Paris“, beide mit mächtigen Kränzen geschmückt. Die Reihen ließen an der berühmten preussischen Straßheit viel vermessen, allein die Geschlechter des kaiserlichen Feldherrn und des Kronprinzen zeigten deutlich die Freude über die kräftigen stämmigen Truppen. „Majestät“, sagte der Kronprinz auch für andere vernehmbar, „die Leute haben bei Bougival nicht mit dem Auge gezuckt.“

New-York, 28. Februar. Die Küste des atlantischen Meeres war gestern von einem heftigen Orkan heimgesucht, die zum Auslaufen fertigen Dampfer wurden durch denselben zurückgehalten und sind erst heute in See gegangen.

Victoria-Theater.

(Hôtel zum Goldenen Hirsch.)

Wegen noch nöthiger Vorbereitungen findet die Gastspiel-Vorstellung **Morgen Dienstag** statt.

Dienstag den 2. März 1886.

Norma.

Oper in 3 Akten von Romani, überetzt von F. R. Seyfried. — Musik von Bellini.

Mittwoch den 3. März.

Margarethe

(Faust).

Oper in 5 Akten, Musik von Gounod.

Prinz Carl.

Donnerstag den 4. März 1886.

Grosses Carneval-Concert.

(Neues Programm.)

Dirigent: Königl. Musikdirektor Waltherr.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pfg.
Billets im Vorverkauf à 50 Pfg. bei Herren Steinbrecher & Jasper

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Vorträge zum Besten des Vereins.
Donnerstag den 4. März Abends 6 Uhr im Volkshaus
Vortrag des Herrn Professor Dr. jur. Brunnenmeister über: „Die weisfälligen Wehngerichte“.
Abonnementsbillets zu diesem und den zwei folgenden Vorträgen der Herren Professoren DDr. Götzig und Wäbinger sind zu 2 M. Eintrittsarten für diesen Vortrag allein zu 1 M. in der Buchhandlung von Schroedel & Simon, Markt-platz 23, zu haben. Der Ertrag der Vorträge ist zum Besten der armen und kranken Pflegelinge des Vereins. Wir bitten unsere Mitbürger um zahlreiche Theilnahme.
Der Vorstand: Wächter.

Brust- u. Lungenleidende und solche Personen, welche an **Rhachitis, Keuchhusten, Verschleimung** etc. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 20 Jahren berühmte **Borzüglichkeit** des ächten rheinischen **Tranben-Brust-Honigs**

als das reinste, edelste und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angemessene und zuträglichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht. Zu haben in 3 Flaschengrößen à Mk. 3, 1 1/2 u. 1, nebst Prospekt in Halle bei **Selmbald & Co.**, Droguenhandlung, Leipzigerstraße 109, sowie bei **G. Oswald**, Geisstr., ferner in Schaffeld bei **G. Apel**, in Bitterfeld bei **G. Zfer**, in Eisenleben bei **Th. Merdell**.

35,000 Mk. werden auf 1. Hypothek zu 4% per 1. Juli oder Oktober 1886 zu leihen gesucht. Unterhändler verboten. Off. u. **O. O. 1667** an **J. Bares & Co.** erbeten.

Ein **Buchbindergehülfe** für leichte Arbeit findet Stelle bei **W. Fischer**, Buchbindermeister, gr. Ulrichstr. 54, 1.

Möbelsticker sucht H. Ulrichstr. 23.

Lehrlings-Gejud. Für mein **Material- und Colonialwaaren-Geschäft** suche zu Oren aus guter Familie unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling**. **Paul Lang**.

Ein **gut empfohlenes Mädchen**, in Küche und Hausarbeit erfahren, wird zum 1. April gesucht. **Franz E. Kohlig**, Leipzigerstr. 92.

Ein **gut empfohlenes Mädchen**, welches kochen kann und Hausarbeit mit zu übernehmen hat, wird zum 1. April gesucht. **Louise Schultz**, gr. Steinstr. 70.

Ein junges **Mädchen**, Anfang 20er, sucht bei tüchtel. einzelnen Eheleuten oder Wittwe zur weiteren Ausbildung durch Privatstunden Platz als

Gesellschafterin, welche als Familienmitglied behandelt, bei freier Kost u. Wohnung die Küche mit besorgen würde. — Gesf. Off. sub **Z. J. 278** erbeten an „**Javalidenant**“ Leipzig.

Die 2. Etage des Hauses **kleine Klausstraße No. 11** ist zum 1. April zu vermieten. **Vermietung von 10-12 Uhr Vormittags und von 2-5 Uhr Nachmittags.**

Eine **Belstage**, 5 Zimmer, Küche, K. und Zubehör, auch getheilt, sof. zu beziehen, 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zub., 3. Etage, Oren zu beziehen. Näheres **Bücherstraße 6, II.**

Eine **freundl. Wohnung**, Nähe der neuen Promenade und Waisenhaus, Preis 420 Mark, zu Oren zu beziehen. Zu erf. **Glauchaer Kirche 3** im Laden.

Im Anschluss an unsere Bekanntmachung vom 17. Februar d. J., wonach der Betrieb unserer Brauereien in unveränderter Weise fortgeführt wird, machen wir hierdurch die weitere Mittheilung, dass wir Herrn Kaufmann **A. Müller**, welcher seit 13 Jahren dem Verstorbenen ein treuer Mitarbeiter gewesen, zum Bevollmächtigten ernannt und mit der Führung der Geschäfte betraut haben.

Halle, den 1. März 1886.
Wilhelm Rauchfuss.
Die Vormünder der Rauchfuss'schen Minorennen:
Hermann Aly. Franz Gutschow.

Theatralischer Verein „Thalia“.
Dienstag den 2. März cr. Abends 7 1/2 Uhr
im Saale des „**Neuen Theaters**“
Wohlthätigkeits-Vorstellung
zum Besten der
Halleschen Waisenstiftung.

Zur Ausführung gelangt:
PRECIOSA.
Romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von P. M. Wolff.
Musik von Carl Maria von Weber.

Eintrittskarten im Vorverkauf in den Geschäften der Mitglieder: **Verthold Schütler**, Fleischergasse- und Geisstrassen-Ecke, **M. Vitz**, gr. Klausstr. u. Parkbad, **Herrn Jünger**, Geisstr. 57 und gr. Steinstraße 21, **Herrn Vetsch**, Leipzigerstr. 29, **G. M. Arndt**, kl. Klausstraße 14, **Ednard Danneberg**, Geisstr. 42, **A. Heimerl**, gr. Steinstr., **Mädde**, gr. Ulrichstr. und Kaulenberg-Ecke; ferner bei den Herren **Steinbrecher & Jasper**, Marktplatz 1. **Abends an der Kasse.** Um recht zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.**

Verein der Liberalen in Halle und im Saalkreise.
Ordentliche Monatsversammlung
Donnerstag den 4. März c. Abends 8 Uhr
im Saale der **Dresdener Bierhalle (Weisswange).**
Z Tagesordnung: Bericht der Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages betreffs der Wahl des Dr. Alexander Meyer-Halle. Die neuesten politischen Vorlagen im Reichstage und Abgeordnetenhaus.
Halle a. S., den 28. Februar 1886. **Der Vorstand.**

Ich beabsichtige, in meinem Grundstück **Geisstraße 41** einen zweiten Laden zum 1. April einzurichten und können dazu Restetirende mit mir in Unterhandlung treten. **A. Fibiger.**

Die aus 12 Piecen bestehende 2. Etage Leipzigerstraße 10 ist zum 1. April oder später anderweit zu vermieten.

Kleine Wohnung an einzelnen Leuten zu vermieten. **Brüderstraße 4**, Laden. Stube u. Kammer (34 Thlr.) sof. z. verm. u. 1. April zu beziehen gr. Wallstr. 13/14.

Für einen jung. Kaufmann w. z. 1. April möbl. Zimmer mit Cabinet, mögl. auch mit Mittagstisch, in guter Familie gesucht. Offerten an die Expedition d. Blattes sub **K. M. Z.** erbeten. **Möbl. Zimmer z. verm. Kleinschmieden 1, II.**

Halle'sche freiwill. Feuerwehr.
Dienstag den 2. März Abends 8 Uhr **Uebung** (Matthshof). **Das Kommando.**

Thüring.-Sächs. Geschichts- und Alterthums-Verein.
Monatsversammlung Dienstag den 2. März 1886 Abds. 8 Uhr im Hotel „**gold. Ring**“. **Das Präsidium.**

Polytechnische Gesellschaft.
Donnerstag den 4. März Abends 8 Uhr
Beratung der Lokalfrage, Vertheilung von Zeitschriften.
Reinigteiten aus Leipzig.

Preussischer Beamtenverein.
Der auf den 3. ds. Mts. angelegte **gesellige Abend** wird erst am 11. ds. Mts. und zwar im „**Kothenhal**“ stattfinden.
Der Vorstand.
Taeglichsbeck.

Frauenverein zur Armen- u. Krankenpflege.
Der **Näherverein**, Martinsberg 14, nimmt Donnerstag den 4. März wieder seinen Anfang. Möchten doch recht Viele ihr Interesse für unsern Verein durch Theilnahme an diesen Arbeitszweig betheiligen.
F. K. Ch. Kirchhoff.

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.
Vereinslokal: **Mauergasse 6.**
Montag den 1. März 8 1/2 Uhr **Abends Gesangsübung.**
Mittwoch den 3. März 8 1/2 Uhr **Abends Gesellige Zusammenkunft.**
Donnerstag den 4. März 8 1/2 Uhr **Abends Bibelstunde.**
Sonntag den 6. März 8 1/2 Uhr **Abends Gesellige Zusammenkunft.** Jedermann ist herzlich willkommen.

Die Volkstüche befindet sich **Brummswarte Nr. 16**. Das **Bühen** von **Marcken** für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird. **Anweisungen** auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei **Herrn Louis Sachs**, große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volkstüche.
Ein großer **hellgrauer Hund** mit Halsband und Maulkorb zugekauft. Abzugeben **Gommergasse 10.**

Familien-Nachrichten.
Für die Beweise der herzlichsten Theilnahme bei dem Begräbnisse meines lieben Mannes, des **Briefträgers Heinrich Steppin**, sagen nochmals innigsten Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Verlobte: Franziska Schrüter u. Otto Wende (Ringleben u. Nordhausen); Selma Höche und Albin Klemm (Döbra und Schernberg); Toni Necht u. Albrecht Goerde (Magdeburg); Anna Willme u. Hermann Kutsche (Vangeneddingen u. Wittigau Uetersen); Johanna Gerlach und Otto Ehle (Salzweil und Wiesen); Ida Nahn und Emil Kraaf (Blantenburg a. S. u. Elbingerode); Agnes Wuse und Walter John (Gera).

Bermählte: Louis Fiedler und Agnes Pflocks (Leipzig); Paul Bertchen und Susanna Kolb (Frankfurt a. M.); Hermann Jacob u. Lina Reifner (Dresden u. Kleinschadowitz); Ewald Damer und Marianne Damer (Magdeburg); Franz Dorendorf und Helene Edolbt (Naumburg u. Magdeburg).

Geborene: Ein Sohn: Herrn Friedr. Wagener (Magdeburg); Herrn S. Thura (Hilsdorf); Herrn Werner Grashoff (Leipzig); Herrn A. Böhme (Blauen); Herrn P. König (Lippersdorf); Herrn Karl Haage (Frankenberg); Eine Tochter: Herrn K. Huttloff (Gabeln); Herrn Hugo Selbig (Waujen); Herrn R. Böhme (Dresden); Herrn Louis Friedr. Neuschönefeld; Herrn Jul. Renke (Leipzig); Herrn Louis Franke (Nordhausen); Herrn Fritz Hahn (Hörsdorf); Herrn Max Fuhrmann (Magdeburg); Herrn G. Wedde (Eilenfeld).

Für den redaktionellen und Anzeigenteil verantwortlich Julius Runderl in Halle. — Pösch'sche Buchhandlung (R. Rietzschmann) in Halle.

